



eG

Vorsprung
durch
Kooperation

Die eG als geeignete Rechtsform für dezentrale Energieprojekte

Dipl.-Kfm.
Dipl. Bankbetriebswirt
Wilfried Freerks
Vorstandssprecher
Volksbank Emstal eG

Internet: www.vb-emstal.de

Agenda

- 1 Der Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
- 2 Die Genossenschaftsorganisation
- 3 „eG“ – Vorsprung durch Kooperation
- 4 Beispiele von realisierten Bürger-Energie-Genossenschaften in Weser-Ems



Agenda

- 1 Der Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
- 2 Die Genossenschaftsorganisation
- 3 „eG“ – Vorsprung durch Kooperation
- 4 Beispiele von realisierten Bürger-Energie-Genossenschaften in Weser-Ems



- Gegründet im Jahr 1890
- 262 Mitgliedsunternehmen
 - 214 Genossenschaften, darunter 57 Genossenschaftsbanken, 10 Dienstleistungsgenossenschaften, 5 Ärztenossenschaften, 37 Energiegenossenschaften sowie 105 Waren-/Vermarktungsgenossenschaften
 - 40 Gesellschaften
 - 8 Zentralunternehmen
- Rund 150 Beschäftigte





Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.

Prüfen. Beraten. Bilden.

www.gvweser-ems.de

Wirtschaftsprüfung

Steuerberatung

Rechtsberatung

Unternehmens-
beratung

Marketing-
Verbundkoordination-
Gründungsberatung

Genossenschafts-
akademie
Weser-Ems

Berufsakademie
„Banking & Finance“

Akademihotel
Rastede

www.akademihotel-rastede.de



NWP G Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

www.nwpg.de

GTG

Genossenschafts-
Treuhand-
Gesellschaft mbH

www.genotreuhand.de



Rolf Carspecken • Jochen Röben • Jens Stutz

Rechtsanwälte



Agenda

1 Der Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.

2 Die Genossenschaftsorganisation

3 „eG“ – Vorsprung durch Kooperation



- 16,0 Mio. Bürger tragen die Volksbanken und Raiffeisenbanken.
- Insgesamt 20 Mio. Mitglieder
 - Viermal mehr Genossenschafts-Mitglieder als Aktionäre in Deutschland!
- Praktisch jeder Landwirt ist Mitglied einer Genossenschaft.
- 60 % aller Handwerker, davon 90 % aller Bäcker und Metzger, 75 % aller Einzelhandelskaufleute und über 65 % aller selbständigen Steuerberater sind Genossenschaftsmitglieder.
- Die Wohnungsbaugenossenschaften haben 3,2 Mio. Mitglieder und bewirtschaften ca. 10 % der Mietwohnungen in Deutschland.
- Über 700.000 Menschen sind Mitglied in Konsumgenossenschaften.
- Die Genossenschaftsorganisation bietet bundesweit rd. 600.000 Menschen einen Arbeitsplatz und stellt ca. 35.000 Ausbildungsplätze zur Verfügung.



Beispiele



- Die Genossenschaftsorganisation hat sich in den vergangenen 150 Jahren zu einem bedeutenden und stabilen Wirtschaftsfaktor in Deutschland (und in Europa) entwickelt.
- In den „klassischen“ Bereichen haben Genossenschaften oft sehr hohe Marktanteile.
 - Volksbanken / Raiffeisenbanken in Weser-Ems 38 %
 - Vieh- und Fleischvermarktung 34 %
 - Landhandel > 50 %
 - Milchverarbeitung 80 %
 - DATEV ist der größte IT Anbieter für Steuerberater
 - Intersport ist europäischer Marktführer für Sportartikel
 - ...
 - ...



- Politische Maßnahmen
 - Novelle des Genossenschaftsgesetzes (GenG) vom 18. August 2006
 - Modernisierung
 - Erleichterung der Gründung
 - Verbesserung der Rahmenbedingungen für kleine Genossenschaften
 - Erleichterung der Kapitalbeschaffung und -erhaltung
 - Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2012 als „Internationales Jahr der Genossenschaften“ erklärt.



- Identifizierung von Branchen, für die die Rechtsform vorteilhaft ist
 - **Umwelt / Energie**
 - Handwerk und KMU
 - Gesundheitswesen
 - Dienstleistung
 - Ein- und Verkauf
 - Land- und Forstwirtschaft
 - IT und neue Medien
 - Öffentliche Aufgaben
 - Kultur und Sport
 - Tourismus
 - Soziales
 - Bildung und Beratung
 - Existenzgründung und Unternehmensnachfolge
 - Freie Berufe



- Kommunikation mit den relevanten Stellen
 - Kommunen
 - Kirchliche Verbände (Caritas)
 - Handwerkskammern
 - Kreishandwerkerschaften
 - Wirtschaftsunternehmen
 - Industrie- und Handelskammern
 - Politik
 - Landwirtschaftskammer Niedersachsen
 - Wirtschaftsförderer
 - Universitäten
 - Öffentlichkeit
 - ...



- Förderung des Genossenschaftswesens
- „Akzeptanz durch Teilhabe“
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit örtlicher Unternehmen durch Kooperation
- Stärkung örtlicher Infrastruktur durch private Investitionen
- Verbesserung der Versorgung in ländlichen Räumen
- Attraktivitätssteigerung als Wohn- und Gewerbestandort
- Partizipation von Bürgern, Unternehmen, Institutionen und deren Mitarbeitern aus der Region
- Identifikation mit örtlichen Projekten
- Investitionen von Kapital aus der Region in der Region als kalkulierbare, seriöse Geldanlage
- Bindung möglichst großer Teile der Wertschöpfungskette in der Region

- Entwicklung von Konzepten



eG: Rechtsform zur Förderung (§ 1 GenG)

einzelner natürlicher /
juristischer Personen

- wirtschaftlich
 - Marktbearbeitung in Kooperation
 - Gemeinsame Beschaffung
 - Größere Produktionseinheiten
 - Outsourcing in gemeinsame Service-Gesellschaften
 - Gemeinsame Existenzgründung
 - Unternehmensnachfolge
- sozial
- kulturell

der regionalen
Infrastruktur

- **Energieerzeugung und -verteilung in Form von Bürger- bzw. Belegschafts-Energie-Genossenschaften**
- Public Private Partnership auf genossenschaftlicher Basis
- Wohnkonzepte in der Rechtsform der Genossenschaft



Agenda

- 1 Der Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
- 2 Die Genossenschaftsorganisation
- 3 „eG“ – Vorsprung durch Kooperation
- 4 Beispiele von realisierten Bürger-Energie-Genossenschaften in Weser-Ems



„Menschen können sich mit einer Sache dann identifizieren, wenn Sie diese selbst mit gestalten können“.



- Ideale Rechtsform für Kooperationen
- Die eG ist allein und ausschließlich der Förderung der Interessen ihrer Mitglieder verpflichtet.
- Stabilität der Gruppe und Flexibilität des Einzelnen lassen sich ideal miteinander verbinden.
- Die Mitglieder der eG sind die Nutznießer der Leistungen des genossenschaftlichen Unternehmens.
- Die eG ist eine demokratische Gesellschaftsform. **Jedes Mitglied hat eine Stimme** – unabhängig von der Anzahl der Geschäftsanteile, also **unabhängig von der Höhe der Kapitalbeteiligung**.
- **Alle Mitglieder haben ein vollumfängliches Informations- und Mitbestimmungsrecht in der Generalversammlung.**
- Mitglieder einer eG haften nur mit ihrer Kapitalbeteiligung, wenn in der Satzung eine Nachschusspflicht ausgeschlossen wird.



- Die eG ist Mitglied in einem Genossenschaftsverband, der im Interesse der Mitglieder regelmäßig die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie den Jahresabschluss prüft.
- Die eG ist aufgrund der internen Kontrollen durch ihre Mitglieder und die **unabhängige Prüfung** durch den Genossenschaftsverband die mit weitem Abstand insolvenzsicherste Rechtsform in Deutschland (Quelle: Creditreform, Statistisches Bundesamt)



- Zur Gründung einer eG sind bereits drei Personen ausreichend. Die eG ist schnell und kostengünstig ohne Mitwirkung eines Notars zu gründen.
- Mitglieder einer eG können natürliche und juristische Personen werden.
- Die eG ist eine juristische Person, die mit Eintragung in das Genossenschaftsregister eine eigene Rechtspersönlichkeit erlangt.
- Die Satzung (Gesellschaftsvertrag) kann sehr flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse der Mitglieder (Gesellschafter) zugeschnitten werden. Grundlage bietet eine Mustersatzung.
- Kein gesetzlich vorgeschriebenes Mindest-Eigenkapital ➔ wohl aber laut Satzung regelbar.
- Sacheinlagen zulässig.



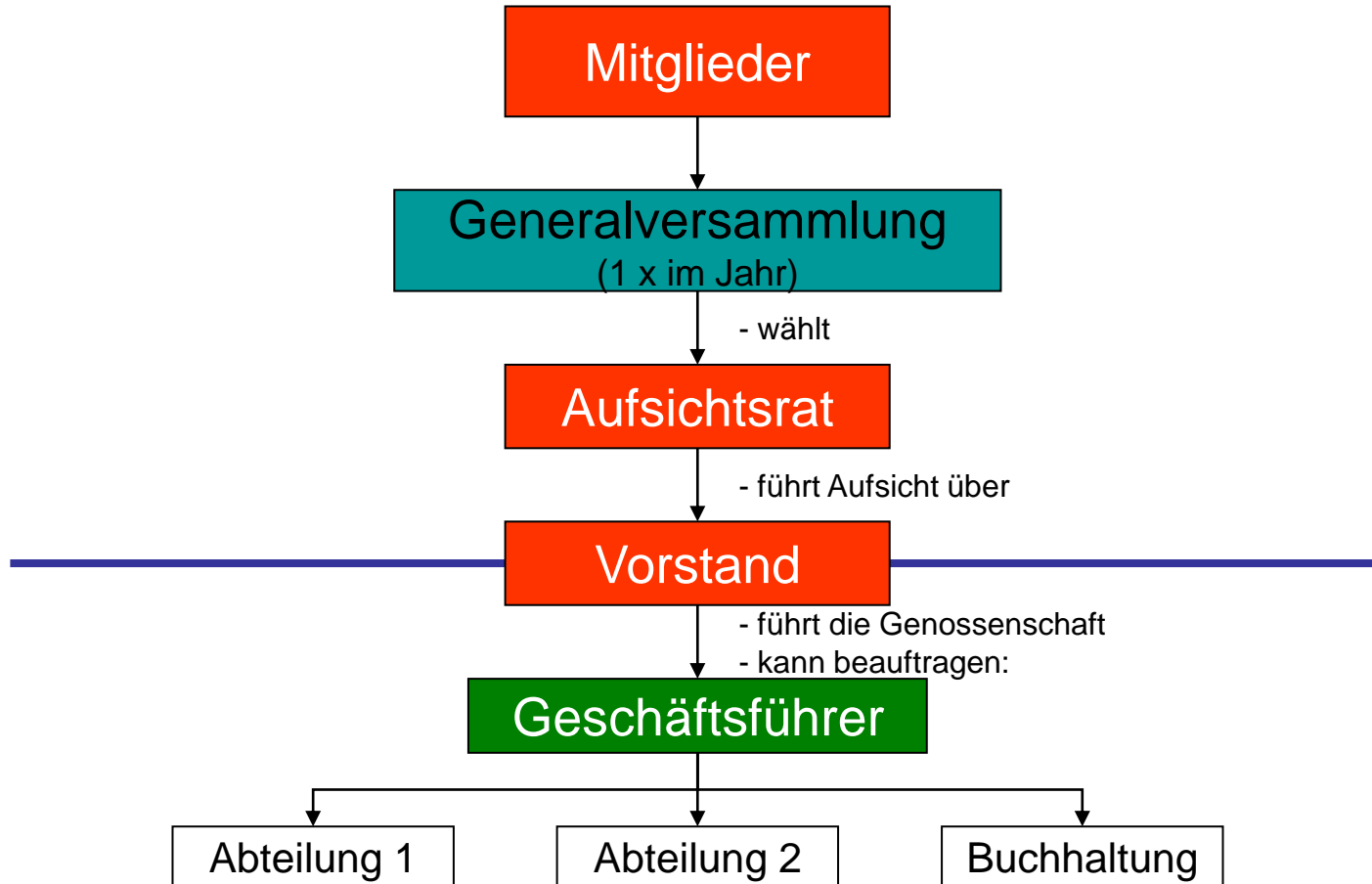
- Die eG ist eine flexible und dadurch stabile Rechtsform. Ein- und Austritt von Mitgliedern sind problemlos ohne notarielle Mitwirkung oder Unternehmensbewertungen möglich. Dieses ist gerade bei Gesellschaften mit einem großen Gesellschafterkreis von nennenswertem Vorteil.
- Mitglieder einer eG haben beim Ausscheiden einen Anspruch auf Rückzahlung ihres Geschäftsguthabens gegen die eG. Es ist keine Übernahme der Geschäftsanteile durch Dritte erforderlich und es besteht keine persönliche Nachhaftung. Es entfällt die Suche nach einem Käufer.
- Überdies ist die eG als einzige Rechtsform von der Erstellung und Hinterlegung eines Verkaufsprospektes befreit, was wiederum Kosten spart.



- Die eG hat grundsätzlich drei Organe: **Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung**. Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats müssen selbst Mitglied sein.
- Mit **Vorstand** und **Aufsichtsrat** hat die eG eine klare Leitungs- und Kontrollstruktur. Durch die Einrichtung eines Vorstandes und Aufsichtsrates als weitere Organe neben der Generalversammlung kann eine effiziente Corporate Governance Struktur geschaffen werden, in der im Vergleich zu einer Ein-Personen-Geschäftsführung wirksame Kontrollprozesse auch durch ehrenamtliche Mitarbeit von Gesellschaftern implementiert werden können.



Organe der Genossenschaft



Was entscheiden die Mitglieder in der Generalversammlung?

- Prinzip: „Wer Mitglied ist hat eine Stimme“
- Alle Mitglieder stimmen ab über:
 - Änderung der Satzung
 - Feststellung und Verwendung des Jahresüberschusses
 - Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates
 - Wahl und Widerruf des Aufsichtsrates und seiner Vergütung
 - Ausschluss von Vorstand und Aufsichtsrat
 - Änderung der Rechtsform und der Verschmelzung
 - Aufnahme, Ausgliederung und Aufgabe von Geschäftsteilen



Welche Aufgaben hat der Aufsichtsrat in einer eG:

Wahl durch Generalversammlung; jeweils für 3 Jahre

- Prüfung des Vorstandes
- Prüfung des erwirtschafteten Ergebnisses und Vorstellung in der Generalversammlung
- Festlegung des Geschäftsbereiches des Vorstandes

Hinweis:

mit mehr als 20 Mitgliedern sind mind. drei Aufsichtsratsmitglieder erforderlich;

mit bis zu 20 Mitgliedern reicht eine bevollmächtigte Person aus dem Kreis der Mitglieder der Generalversammlung



Welche Aufgaben hat der Vorstand in einer eG:

Bestellung durch den Aufsichtsrat

- Beschlüsse sind mehrheitlich zu fassen und müssen schriftlich festgehalten werden
- Leitung der Genossenschaft gemäß Gesetzen und Satzung
- Vertretung der Genossenschaft vor Gericht
- Mitgliederbetreuung, Buchführung, Personal, Einkauf, Verkauf
- Erstellung des Jahresabschlusses
- Information an den Genossenschaftlichen Prüfungsverband

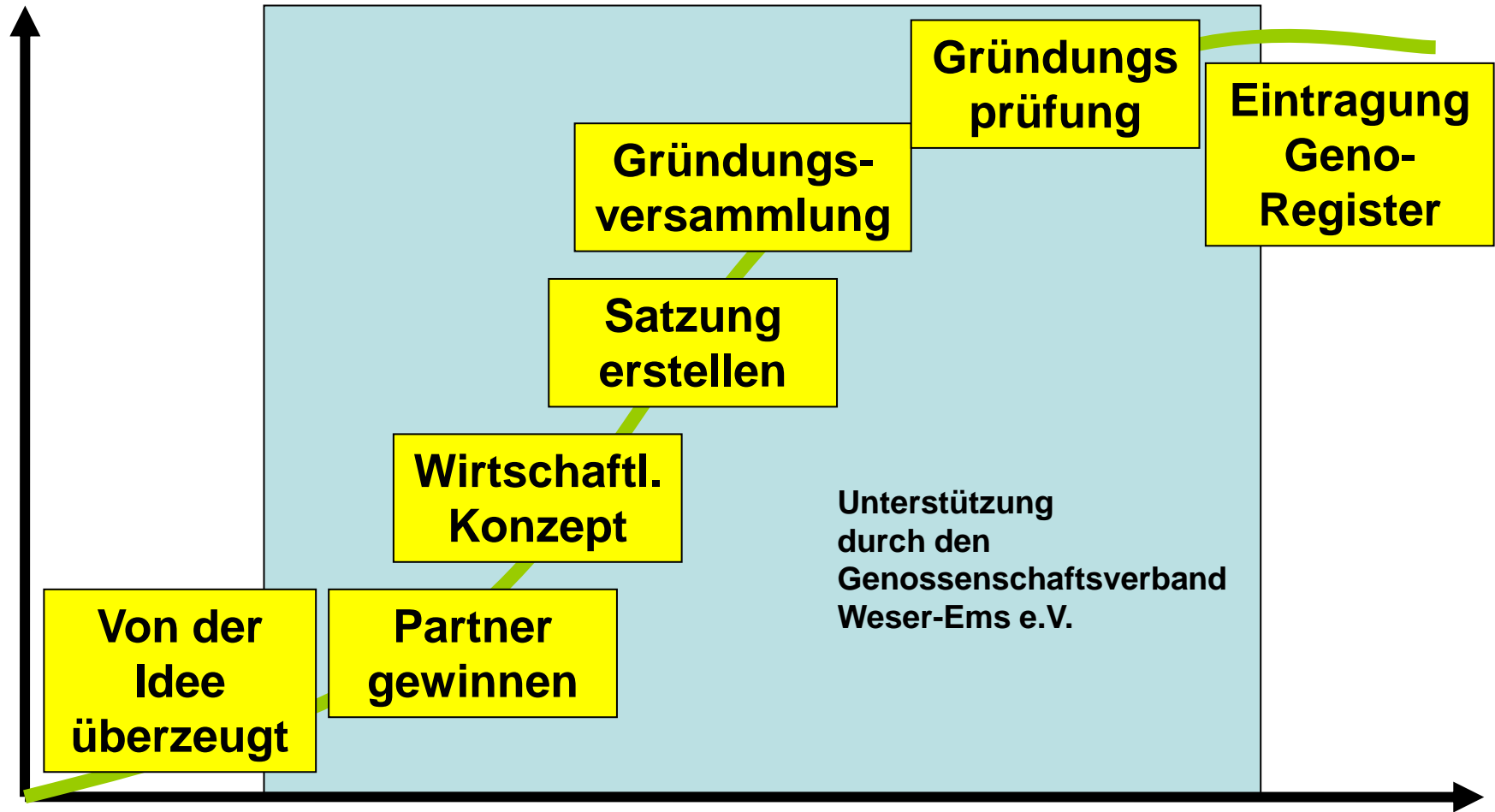
Hinweis:

mit mehr als 20 Mitgliedern sind mind. zwei Vorstandsmitglieder erforderlich;

mit bis zu 20 Mitgliedern reicht ein Vorstandsmitglied



7 Schritte zur erfolgreichen Gründung Ihrer Genossenschaft



Partner – zukünftige Mitglieder:

- Voraussetzung des Mitgliedes bei einer Partnerschaft
 - Überzeugung von der gemeinsamen Idee
 - Gemeinsame Ziele durch wirtschaftliche Tätigkeit erreichen
 - Kooperationsbereitschaft
 - Kooperationsfähigkeit
 - Gegenseitiges Vertrauen
 - Bereitschaft sich für gemeinsame Sache einzubringen bei gleichzeitiger Verfolgung der eigenen Ziele



Geschäftsplan/Businessplan

- Finanzierungsplan
 - Investitionen (Bauten, Ausstattung)
 - Aufwendungen (Personal, Sachaufwand) für Zeitraum bis zum Geldeingang
- Eigenkapital
 - Höhe Geschäftsanteil, Pflichteinzahlung
 - Entspricht das Eigenkapital den betriebswirtschaftlichen Anforderungen?
- Fremdkapital
 - Investitionskredite und Förderkredite
- Planung der Ertragslage



Satzung

Grundlage Genossenschaftsgesetz (GenG)

Mustersatzung als Rahmen

- Firma, Sitz, Zweck und Gegenstand des Unternehmens
- Mitgliedschaft – Erwerb, Rechte und Pflichten
- Organe der Genossenschaft („Spielregeln“ für Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung)
- Eigenkapital und Haftung
- Rechnungswesen
- Bekanntmachungen
- Auflösung und Abwicklung



Gründungsversammlung

- Form- und fristlose Einberufung der Gründungsversammlung
- Durchführung im Rahmen der Gründungsversammlung
 - Erläuterungen zum Gründungsvorhaben
 - Erläuterung der Satzung
 - Feststellung der Satzung durch eigenhändige Unterschriften der Gründungsmitglieder
 - Wahlen zum Vorstand und/oder Aufsichtsrat
 - Formgerechte Protokollerstellung



Gründungsprüfung

- Pflichtprüfung nach § 11 Genossenschaftsgesetz durch den zuständigen Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
 - Gutachterliche Äußerung, ob nach den persönlichen oder wirtschaftlichen Verhältnissen - insbesondere der Vermögenslage der Genossenschaft - eine Gefährdung der Belange der Genossen oder der Gläubiger der Genossenschaft zu besorgen ist.
 - Voraussetzung zur Aufnahme der Genossenschaft in den Genossenschaftsverband
- Zusendung des Gutachtens an den Vorstand der Genossenschaft zur weiteren Veranlassung der Eintragung beim Genossenschaftsregister



Anmeldung zur Eintragung in das Genossenschaftsregister

- Anmeldung durch die Vorstandsmitglieder
 - Beglaubigung der Unterschriften und Übertragung der Gründungsunterlagen an das Genossenschaftsregister durch einen Notar

- Erforderliche Anlagen
 - Unterschriebene Satzung
 - Protokolle
 - Gründungsgutachten Genossenschaftsverband
 - Bescheinigung Genossenschaftsverband, dass die Genossenschaft zum Beitritt zugelassen ist



Unterstützung bis zur Gründung der Genossenschaft

- Besprechung/Beratung Gründungskonzept
- Beratung bei der Erstellung des Geschäfts-/Businessplans
- Erarbeitung der individuellen Satzung
- Betreuung bei der Planung und Durchführung der Gründungsversammlung
- Durchführung der Gründungsprüfung
 - Erstellung des Gründungsgutachtens
- Zulassung zum Verbandsbeitritt



Unterstützung nach der Eintragung der Genossenschaft

Pflicht:

- Genossenschaftliche Pflichtprüfung
 - bei Bilanzsumme > 2 Mio. € jährlich (JA, OGF)
 - bei Bilanzsumme ≤ 2 Mio. € alle zwei Jahre (JA, OGF)
 - Besonderheit: bei Umsatz < 2 Mio. € oder Bilanzsumme < 1 Mio. € keine Jahresabschlussprüfung (JA) aber Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung (OGF) und der wirtschaftlichen Verhältnisse

- Prüfung erfolgt im Interesse der Mitglieder
- Prüfung vertrauensbildend gegenüber Kreditgebern

Zusätzliches Angebot:

- Steuerberatung
- Buchführung
- Beratung
- Bildung (Nutzung der Genossenschaftsakademie/AKADEMIEHOTELS in Rastede)
- Interessenvertretung



Begleitung während der Gründung (z. B. Erstellung der Satzung):

- Bei üblichem zeitlichem Umfang – kostenfrei

Gesetzlich vorgeschriebene Gründungsprüfung durch den GVWE:

- 735 Euro

Eintragungskosten ins Genossenschaftsregister

- Notar 50-150 Euro
- Registergericht 100-200 Euro

Verbandsbeitrag

- Mindestbeitrag 250 Euro p.a.; die Höhe richtet sich den Umsatzerlösen bzw. nach der Höhe der Bilanzsumme der Mitgliedsgenossenschaften



www.neuegenossenschaften.de



- ✓ **Checklisten**
- ✓ **Arbeitsunterlagen**
- ✓ **Gründungstipps**

eG  Vorsprung durch Kooperation

Von der Idee zur eG

Information über die Rechtsform eG, ihre Besonderheiten und der Weg zur Gründung – das alles finden Sie auf unserer CD-ROM.

Sprechen Sie uns an!



  **Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.**
Prüfen. Beraten. Bilden.



Agenda

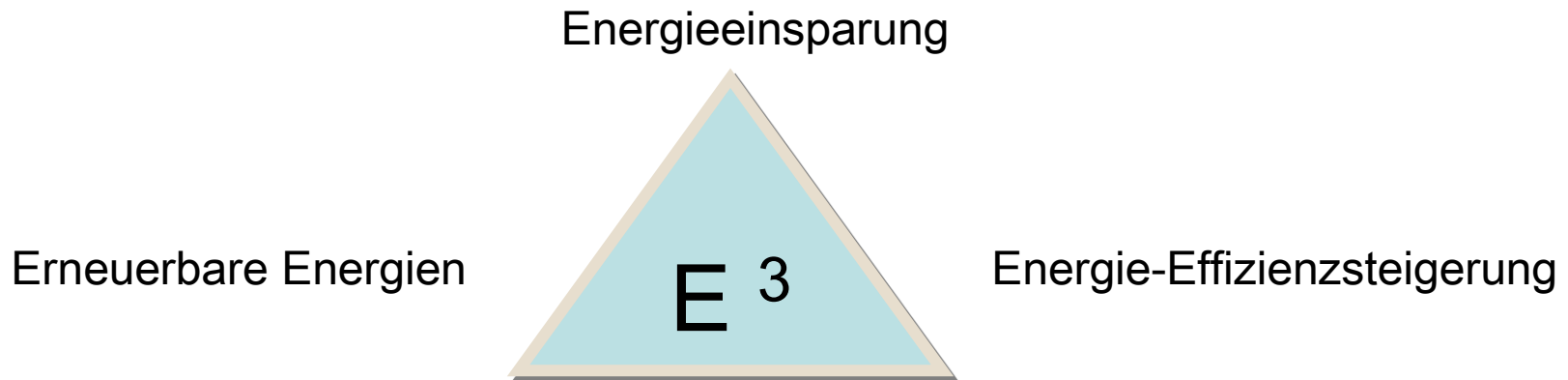
- 1 Der Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
- 2 Die Genossenschaftsorganisation
- 3 „eG“ – Vorsprung durch Kooperation
- 4 Beispiele von realisierten Bürger-Energie-Genossenschaften in Weser-Ems**



Ausgangslage – Start Mitte 2007

- Klimawandel
 - Verknappung fossiler Energieträger
 - Importabhängigkeit bei Energieträgern
 - Preisentwicklung bei Öl und Gas
- ... zwingen zum Umdenken in der Energiepolitik

Eckpunkte künftiger Energieversorgung



Herausforderungen für die Zukunft

- Es werden Investitionen in Milliardenhöhe erforderlich
 - Es entwickeln sich neue Märkte bzw. bereits bestehende Märkte im Bereich Klimaschutz werden weiter wachsen
 - Potentielle Marktteilnehmer
 - In- und ausländische Großunternehmen, z. B. Energieversorger, Fondsgesellschaften, Banken, Handelshäuser
 - Private Großinvestoren
 - **Städte und Kommunen**
 - **Bürger**
 - **Mittelständische Unternehmen**
 - **Landwirte**
- } Chance der Bündelung in eG
- Die Bündelung durch Einbeziehung vieler Akteure der Region kann einen erheblichen Beitrag zur Umsetzung technischer Möglichkeiten leisten

- Dezentrale erneuerbare Energien eignen sich hervorragend dazu, die Kommunen und die Menschen in der Region auf dem Weg in ein neues Energiezeitalter mitzunehmen und an der Entwicklung teilhaben zu lassen
- Genossenschaften sind die ideale Rechtsform um regionales bürgerschaftliches Engagement zu bündeln
- Attraktivitätssteigerung als Wirtschafts- und Wohnstandort durch unabhängige, ökologische und kalkulierbare Energieversorgung

„Energieautarke Region“



- Die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems haben sich frühzeitig und in intensiver Zusammenarbeit mit unserem Verband aktiv auf den Bereich der regenerativen Energien ausgerichtet.
- Von zentraler Bedeutung war bei allen Aktivitäten die Verknüpfung des Energie-Zukunftsmarktes mit der „eG“.



Motive/Vorteile für Bürger und Unternehmen mit Sitz in der Kommune:

- Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, sich ohne großen Aufwand nachhaltig ökologisch mit dem Ziel eines spürbaren aktiven Beitrages zum Klimaschutz zu engagieren,
- einen spürbaren Beitrag zum Ziel eines langfristigen Aufbaus einer autarken Energieversorgung frei von Abhängigkeit von Dritten fördern möchten,
- den Aufbau einer leistungsstarken Umwelttechnik-Industrie mit Spitzen-Technologie in Deutschland positiv begleiten möchten,
- in Zeiten niedriger Zinsen eine ethisch-ökologische Kapitalanlage mit kalkulierbarer Rendite suchen



Motive/Vorteile für Städte und Gemeinden:

- Städte und Gemeinden profitieren vom „Öko-Image“,
- Gemeinsame Beteiligung vieler Bürger der Kommune fördert die Identifikation mit dem Projekt und stärkt ggf. sogar das „Wir-Gefühl“ in der Region
- Bürger, die sich keine eigene Anlage leisten können oder wollen, können beteiligt werden
- Pachten für die Überlassung der Dachflächen
- Bei erfolgreichem Verlauf Zahlung von Gewerbesteuer
- Attraktivität von Gewerbegebieten als Standort für Unternehmen kann gesteigert werden



- Als Gründungsmitglieder konnten viele Kommunen, in denen die Volksbanken und Raiffeisenbanken jeweils ihren Sitz haben, gewonnen werden.
- Kommunen verfügen über zahlreiche öffentliche Gebäude, deren Dächer für die Energie-Genossenschaften besonders geeignet sind.
- Die kommunalen Gründungsmitglieder sind Multiplikatoren für eine sinnvolle Nutzung der regenerativen Energien.



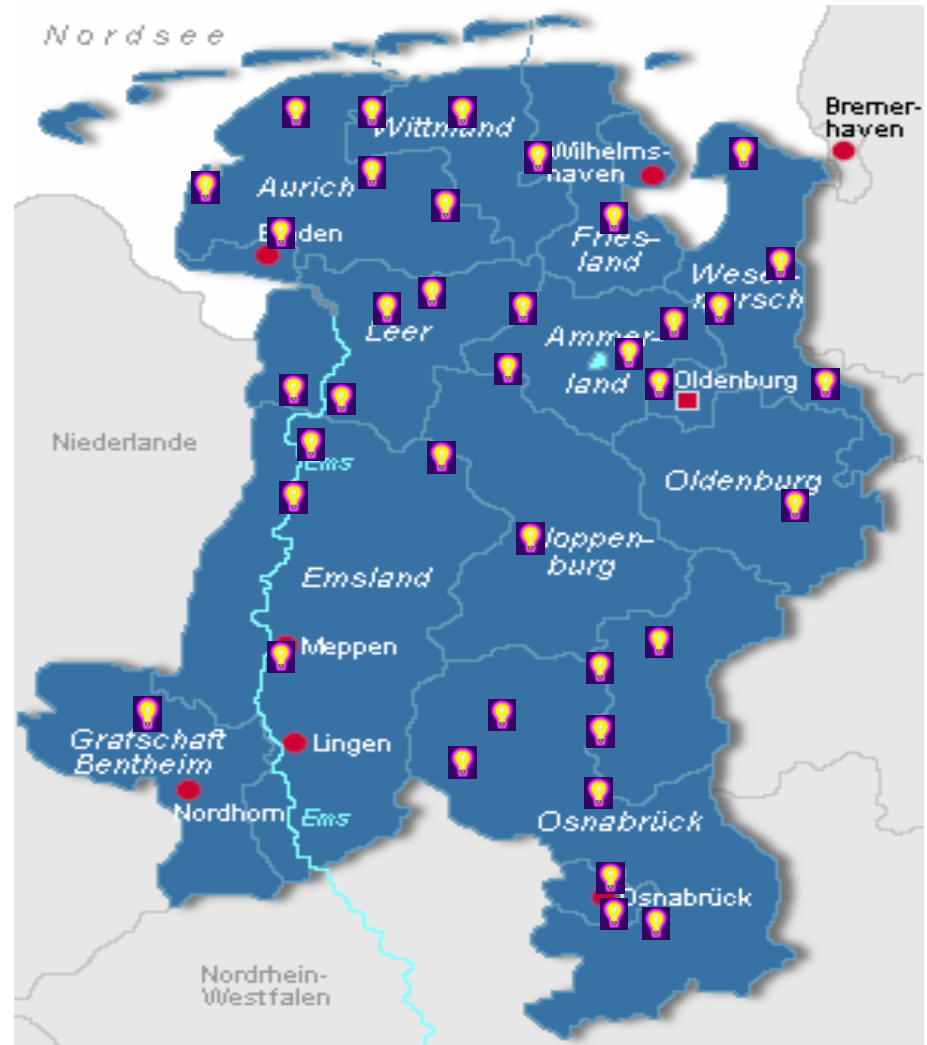
Realisierte Projekte im Verbandsgebiet Weser-Ems

Stand 01/2011:

37 Gründungen* von
Energie-Genossenschaften
in enger Abstimmung mit der
jeweiligen Kommune unter
Beteiligung der Bürger als
Mitglieder der eG

- Bürger-Photovoltaik eG
- Belegschafts-Photovoltaik eG
- Nahwärme eG
- Windpark eG

* (bundesweiter Stand 09/10:
328 Energie-Genossenschaften)



Energiegenossenschaft Klimahalbinsel Butjadingen eG gegründet

Die Genossenschaft wird Strom mit Photovoltaik-Anlagen erzeugen und wird dabei von der Stadt Nordenham unterstützt. Den Vorstand der Genossenschaft bilden gleichberechtigt Marco Schnakenberg von der Raiffeisen-Volksbank Varel-Nordenham eG und Frank Allmers-Pump von der Raiffeisenbank Butjadingen-Abbehausen eG. Im Aufsichtsrat sitzen Peter Beck (1. Vorsitzender), Lars Köhne (2. Vorsitzender), Peter Cordes und Hans-Dierk Bremmann. Mit 10.000 Euro je Gesellschafter

wurde der finanzielle Grundstock gelegt. Die Bürgerinnen und Bürger aus Nordenham und Umgebung sorgen nun dafür, dass weiteres Kapital für Investitionen in Kollektoren zusammenkommt. Die Mindestbeteiligung beträgt 1.000,- ein Anteil kostet 10 Euro. Nach oben gibt es keine Grenze. Das Dach für die erste Anlage ist bereits vorhanden: Auf einer Feuerwache in Friedrich-August-Höhe in Nordenham soll die Anlage noch in diesem Jahr ans Netz gehen und 74 Kilowattstunden liefern.

Die Raiffeisen-Volksbank Varel-Nordenham eG und die Raiffeisenbank Butjadingen-Abbehausen eG haben zusammen mit der Raiffeisen-Warengenossenschaft Butjadingen-Seefeld eG und der Gemeinnützigen Nordenhamer Siedlungsgesellschaft die Energiegenossenschaft Klimahalbinsel Butjadingen eG am 10. August 2009 gegründet.



Die Teilnehmer der Gründungsveranstaltung freuen sich über den Start der Genossenschaft. Vorstände sind Marco Schnakenberg (l. u. l.) und Frank Allmers-Pump (r. u. l.). Foto: Kreiszeitung Wesermarsch, Detlef Glückselig

Sonnenstadt Jever strahlt weiter aus

Das Sonnenjahr 2008 sei ein durchschnittliches gewesen, berichtet der Vorstandsvorsitzende Gerd Köhn, der gleichzeitig betonte, dass die erste Ausschüttung von sechs Prozent gesichert sei und neue Mitglieder aufgenommen werden können. Die Fotos wurde aufge-

nommen bei der Inbetriebnahme der fünften und der sechsten Photovoltaik-Anlage.

Die Nachfrage nach geeigneten Dächern sei nach wie vor ungebrochen, so Köhn, und sagte mit einem optimistischen Blick nach vorne „weitere Gespräche mit Kommunen im südlichen Landkreis und mit Wilhelmshaven werden geführt“.

Die Sonnenstadt Jever eG war die erste Bürger-Energiegenossenschaft, die in Weser-Ems gegründet wurde.

Karl-Heinz Kühn (u. l.), Thorsten Hinrichs, Gerd Köhn, Stefan Thöle und Sven Ambrosy vor dem Gebäude des Straßenverkehrsamtes, auf dem vor kurzem auf einer Fläche von 340 Quadratmetern eine Photovoltaik-Anlage installiert wurde.



Kleberlein der Musikschule aufs Dach, um die Photovoltaik-Anlage einzurichten (u. l.): Vorstandsvorsitzender Gerd Köhn, 1. stellv. Vorsitzender Peter Webbermann, Stefan Thöle, Karl-Heinz Kühn, Dr. Martin Lichte und Markus Link.



Energie

Erster Spatenstich für den Bau eines Solarparks an der A 31

Auf einem 6,5 Hektar großen Areal in Niederlangen entsteht in den nächsten Monaten ein Solarpark mit 215 aufgeständerten Modultischen.

Am 14. Juni 2010 traten Vertreter des Bauherrn Energiegenossenschaft Ernstal eG und der Volksbank Ernstal eG, der Samtgemeinde Lathen und ihrer Mitgliedsgemeinden, des Landkreises Emsland und des Planungsbüros Hoppe sowie die bauausführenden Unternehmen den symbolischen ersten Spatenstich für das Projekt, das in der Gemeinde Niederlangen mit einem Investitionsvolumen von 7,5 Mio. Euro realisiert wird.

Die Fläche ist von der Energiegenossenschaft Ernstal eG erworben worden. Wie Karl-Hinz Weber, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Energiegenossenschaft erklärte, sind für die aufgeständerten 215 Modultische je 66 Solarmodule vorgesehen, sodass insgesamt 14.190 Module installiert werden. Hieraus errechnet sich eine Gesamtleistung von 2.621 kW Klimafreundlichen Stroms. Für die Stromerzeugung würden zwei Wechselrichter mit einer integrierten Trafostation errichtet. Die Höhe der Modultische erlauben ein Beweiden durch Schafe auf der Fläche von rund fünf Hektar, fügte Weber

hinzu. „Umrahmt“ wird die Anlage durch einen 1.123 Meter langen Zaun. Um einen zügigen Ablauf der Montage zu gewährleisten, wurden 790 Meter Baustreifen mit Schotterdecke angelegt.

Als einzige Samtgemeinde des Landkreises Emsland, so Hans Albers vom Vorstand der Energiegenossenschaft Ernstal eG, habe Lathen bereits im Jahre 1996 bei der ersten Änderung des Flächennutzungsplanes für den Solarpark eine Fläche von rund 10 Hektar vorgesehen. Da dieses Areal jedoch nicht für ein entsprechendes Vorhaben zur Verfügung gestanden habe, sei von der Gemeinde Niederlangen eine Umplanung vorgenommen worden. Zusammen mit den Windkraftanlagen, dem zurzeit realisierten Nahwärmenetz und den Fotovoltaikanlagen auf Gebäuden stehe die Samtgemeinde Lathen im Kontext mit der auf die Förderung regenerativer Energien ausgerichteten Energiepolitik des Bundes, sagte Albers.

Text und Foto: Willy Rave



Den ersten Spatenstich für den Bau des Solarparks an der A 31 in Niederlangen trafen Vertreter des Bauherrn, der Kommunen, des Planungsbüros und der bauausführenden Unternehmen (v.l.): Hermann Schläpfer, Wolfgang Berger, Georg Tammes, Karl-Hinz Weber, Hans Liesen, Wilfried Freyritz, Hans Albers, Bernhard Knoll, Gregor Klaffen, Heiner Boje, Heinrich Schwarte, Dr. Gerhard Knoll, Maria Sandner und Bernd Hoppe.

© www.energiegenossenschaft-erostal.de

... einige Bürger-Energiegenossenschaften wurden von mehreren Kommunen und mehreren Genossenschaftsbanken gemeinsam gegründet.



Allgemeines

VW-Belegschaft gründet Energiegenossenschaft

VW-Mitarbeiter in Emden betreiben seit November auf dem Werkdach eine Photovoltaik-Anlage. Ein Vorbild für andere Industrieunternehmen? Ein Beitrag von Dierk Jensen.

Es gibt ein Außen, und es gibt ein Innen. Zwei Welten mit unterschiedlichen Gravitationen, mit ungleichen Atmosphären. Auch am Werkstor von VW in Emden ist dies deutlich zu spüren. Wer Schlagbaum und Werkstürze passiert, taucht in einen traditionsgeladenen Industriebetrieb ein, in dem die Uhren für Außenstehende einfach anders ticken. Hier im Innern der VW-Werkstatt begegnet dem Besucher noch eine, sagen wir, sozialdemokratische Wohlstandshierarchie vergangener Tage, die es draußen nur noch selten gibt. Erfolgverwöhnt, machbewusst und bisweilen ein bisschen behäbig – das ist VW. Mehr als 9.000 Menschen arbeiten hier. Neben Enercon und Meyer Werft ist man der größte Arbeitgeber in Ostfriesland. Sie stellen täglich rund 1.000 Limousinen der Marken Variant und Passat her – grundlegende Produkte, aber sicherlich keine Autos, die für Zeiten jenseits der Öl-Krise konzipiert sind.

Ein großer Teil dieser Autos wird über den nahe gelegenen Emdener Hafen in alle Welt verschifft. Bei guter Auftragslage kann die Tagesproduktion, wie noch im Frühjahr 2006, auf 1.200 Pkw hochgefahren werden. Doch hinterlässt die allgemeine Krise auch bei VW in Emden ihre Spuren. Wie alle wissen, stehen die Autobauer derzeit ziemlich – im doppelten Sinne – unter Strom.

Die Belegschaft gibt sich trotzdem selbstbewusst. Die Mitarbeiter identifizieren sich mit ihrem Werk, fühlen sich als VWler, erhalten im Vergleich zu anderen Branchen hohe Löhne. Fast alle Mitarbeiter sind in der Industriegewerkschaft Metal organisiert. „Exakt 96 Prozent“, betont Betriebsratsvorsitzender Peter Jacobs und nimmt die erste Sprosse der Feuerleiter, die hinauf zu Flachdach der Prototypenhalle führt. Seine Kollegen aus dem Betriebsrat, Egon Hinrichs und Martin Refke, sind ihrem Arbeitgeber schon vorher aufs Dach gestiegen und warten vor der im November 2006 installierten 260 kWp großen Photovoltaikanlage auf ihren Vorstzenden. Die Anlage wird von einem Teil der Mitarbeiter, von der sogenannten „Volkswagen

Belegschafts-Genossenschaft für regenerative Energien am Standort Emden eG“ betrieben. Engespeist wird in das Netz der E.ON Kraftwerke. Dabei hält die Unternehmensleiter von E.ON die Hände weit auf. Sie stellt der Genossenschaft für jede eingespeiste Kilowattstunde satte 2,5 Cent in Rechnung und derschlingt ein ges

Schnittstelle zwischen erneuerbaren Energien und der herkömmlichen Autobauwelt, an dem noch jeder sechste Arbeitsplatz der Republik hängt. Umso mehr freut ihn der Einstieg der Belegschaft in die Solarwirtschaft. „Er hat uns seit Jahren mit dem Thema konfrontiert und durch sehr viele

Zufrieden schreit durch die mit fünf gestellten Dünnsolar. Geplant und worden ist sie von gen Solarfirma Licht Service und Preis, n watt, zeigen sich i Folgeaufträge könn die Mailbox von U zumal erst die Hal dulen bedeckt ist, noch richtig viel Po werkschaftsaktivit und schweifen ih triebsgelände, das von etwa 42 Hek können an diese fähr das Zehnfache Leistung aufstellen Refke an sonniger tionvolumen von seen, durchaus de nicht alle Dachflä müssten im Zuge eine neue Dachha

Refke ist der eigen Initiator für das V giert sich seit wele erneuerbaren Ener Bundesverbandes. Seine runde Mitgl führt ihn als jema gestern die Chance ist er an zwei BÖ. Darüber hinaus be eines ehrenamtlic beim Stornarbitr GmbH, die seit 2001 auf dem Markt ist. Mittlerweile zählen die Emdener bundesweit über 6.500 Stromkunden und erzeugen als Teilhaber von Wind- und Solaranlagen auch selber Strom. 20 Prozent der Gewinne werden in ökologisch-soziale Projekte reinvestiert.

Daher bewegt sich der 50-Jährige, wie nur ganz wenige in der Republik, genau an der

hülle Emden hängen an den Wänden, in der Ferne drehen sich Enercon-Anlagen. „Wir sind keine Bank, sondern eine solide, wertkonservative Geldanlage.“ Insgesamt zählt die Belegschafts-Genossenschaft 219 Genossen, aus allen Bereichen, aus jeder Altersgruppe. Darunter beispielsweise auch ein Auszubildender, der spontan das Erbe seiner Großmutter in das Vorhaben steckte. Oder eine Mitarbeiterin, die einen



Eingebunden in die Aktivitäten unseres Verbandes wird das Fachwissen der

TEN Teutoburger
EnergieNetzwerk eG



35.887 Solarmodule liefern verteilt auf einer Fläche von 20 ha jährlich 7,4 Mio. kWh Strom.

TEN eröffnete die größte Freiflächen-Fotovoltaik-anlage Niedersachsens

Der größte Freiflächenfotovoltaikpark in Niedersachsen ist eröffnet!

Rund 110 geladene Gäste ließen sich von dem nassen Wetter an den Tagen zuvor nicht abschrecken und folgten der Einladung der TBN und der Firma F&S solar concept, um gemeinsam den Solarpark in Schwege zu eröffnen.

35.887 Solarmodule liefern verteilt auf einer Fläche von 20 ha jährlich 7,4 Mio. kWh Strom. Dies ist ausreichend für die Versorgung von über 2.400 Haushalten. So können bis 5.000 t CO₂ im Jahr eingespart werden. Nicht nur diese Zahlen sprechen für sich, auch alle erforderlichen Genehmigungen der Gemeinde Glandorf und des Landkreises Osnabrück wurden innerhalb kürzester Zeit erteilt, sodass diese in Niedersachsen einmalige Anlage realisiert werden konnte.

„Der Solarpark Schwege ist ein weiteres Beispiel für unser außergewöhnliches Engagement für die Nutzung erneuerbarer Energien“, so Helmut Eicker, Vorstandsvorsitzender der Teutoburger Energie Netzwerk eG. Es ist ein Großkraftwerk, welches keinerlei CO₂ produ-

ziert“. Bürgermeister Franz-Josef Strauch lobte das besondere Engagement der Genossenschaft, eine Anlage in dieser Größenordnung zu bauen. Das sei einmalig und werde es aufgrund der im Juli in Kraft getretenen neuen Gesetzgebung, die die Neuerrichtung derartiger Anlagen auf Ackerflächen verbietet, wohl auch bleiben.

Trotz widriger Witterungsbedingungen trieben die Fachleute des Generalunternehmers die Arbeiten stetig voran, sodass alle Terminvorgaben erfüllt werden konnten. Der Erste Kreisrat, Dr. Reinhold Kassing, der auch die politische Sichtweise berücksichtigte, hob insbesondere die lokale Verbundenheit des Projektes hervor. Thomas Puke, Diakon der Gemeinde Glandorf, ließ es sich nicht nehmen, von der neu erbauten Aussichtsplattform am Rande des Solarparks die Anlage zu segnen.

Inzwischen ist der Solarpark ein beliebtes Ausflugsziel geworden. Eine wachsende Zahl von Besuchern macht sich mit dem Fahrrad oder auch zu Fuß auf den Weg, um von der Aussichtsplattform den einmaligen Blick über die Module zu bestaunen.

Die Teutoburger Energie Netzwerk eG (TEN) mit Sitz in Hagen am Teutoburger Wald gab am 2. September 2010 den offiziellen Startschuss für ihren Solarpark in Schwege bei Glandorf.



Bei der feierlichen Eröffnung (v.l.): Erster Kreisrat Dr. Reinhold Kassing, der Bürgermeister von Hagen a. T.W. Dieter Eichholtz, der Vorstandsvorsitzende der TEN eG Helmut Eicker, der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Georgsmarienhütte-Hagen-Besse Dorlf eG Reinhold Greve, der Landtagsabgeordnete Martin Bäumer und Abteilungsleiter Harald Tesch.

Zahlreiche interessierte Besucher nahmen an der Eröffnung der größten Freiflächen-Fotovoltaikanlage Niedersachsens teil.

Genossenschafts-Magazin 1/2010

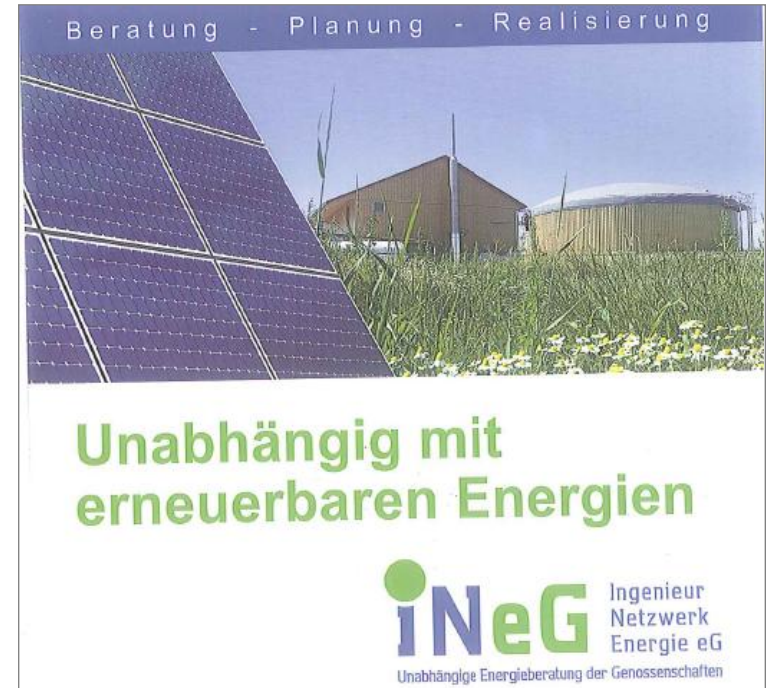
27



und der **INeG IngenieurNetzwerk Energie eG**, mit Sitz in Bad Iburg

Die **INeG IngenieurNetzwerk Energie eG** wurde auf Initiative unseres Verbandes von Genossenschaften in Weser-Ems gegründet.

Zentrale Aufgabenfelder sind unabhängige Beratungs- und Dienstleistungen im Bereich der technischen Begleitung von dezentralen Energieversorgung und -erzeugungsprojekten.



- Sonnenstadt Jever eG
www.sonnenstadt-jever.de
- Windfang e.G. FrauenEnergieGemeinschaft
- SunComm eG
- Raiffeisen-Regenerative Energien eG
- WaSoWi-Energie eG
- RVB Bürgersonnenpark Jümme-Uplengen-Wiesmoor eG
- Energiegenossenschaft Emstal eG



- RVB Bürgersonnenpark Friedeburg-Wittmund eG
- Energiegenossenschaft Dammer Berge eG
- Bürgerenergiegenossenschaft in der Samtgemeinde Brookmeerland eG
- BEP Bürger-Energiepark Ammerland-Oldenburg eG
www.buerger-energiepark.de
- Volkswagen Belegschaftsgenossenschaft für regenerative Energien am Standort Emden eG
- Bürgerenergiegenossenschaft in der Gemeinde Edeweicht eG
- Bürgerenergiegenossenschaft in der Gemeinde Apen eG
- VR Bürger Energiepark eG



- Raiffeisen Bürger Energiepark eG
- Rasteder Bürgergenossenschaft eG
- Energiequelle Neuenkirchen-Vörden eG
- nwerk eG
- VR SOLAR Energiegenossenschaft Dinklage-Steinfeld eG
- Bürgersolargenossenschaft Delmenhorst eG
- BürgerEnergieBohmte eG
- Energie Visbek-Bakum eG
- Emsländische Bürgergenossenschaft eG
- Bürgerenergie Hinte & Krummhörn eG



- RVB Bürgersonnenpark Aurich eG
- Geno Energiehaus im Osnabrücker Nordland eG
- 1. Bürgerenergiegenossenschaft der Samtgemeinde Lengerich eG
- Energiegenossenschaft Klimahalbinsel Butjadingen eG
- Strommixer-Bürgerenergie eG
- Emdener Energiegenossenschaft eG i.G.

weitere Gründungen stehen an



Über die Initiative zur Gründung von „Energie-Genossenschaften“ wurde in der Fachpresse und in bundesweiten Publikationen berichtet.

- **Genossenschaften auf dem Vormarsch – Bürgerliche Energieerzeuger entdecken die Vorteile einer bisher wenig genutzten Rechtsform, Photon – Das Solarstrom-Magazin, 02/2009**
- **219 Mitarbeiter des VW-Werks in Emden betreiben auf dem Betriebsgelände eine Photovoltaik-Anlage, neue energie 01/2009**
- **Gemeinsam sind wir alle stark, Weser-Ems Manager, 03/2009**
- **Neue Genossenschaften, Financial Times Deutschland, 18. Mai 2009**
- **Sonnige Aussichten, Handelsblatt vom 28. Mai 2009, Beilage Initiativbanking**
- **Innovative Nutzung von nachhaltig erzeugter Energie am Beispiel der Nahwärme Heede eG, Genossenschafts-Magazin 01/2010**
- **Die weiteren Aussichten: heiter bis sonnig, Handelsblatt vom 27. Mai 2010, Beilage Initiativbanking**



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Dipl.-Kaufmann
Dipl.-Bankbetriebswirt
Wilfried Freerks

Tel.: 05933 – 608 204
E-Mail: wilfried.freerks@vb-emstal.de
Internet: www.vb-emstal.de

